

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drohsch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kierisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wochentlich 20 Rgr.
bei unregelmäßiger Be-
lieferung in's Quart.
Durch die Königl. Hof-
druckerei jährlich 20 Rgr.
Eingelohnte Nummern
1 Rgr.

Einzelheftepreise:
Für den Raum einer
gehalteneren Seite:
1 Rgr. Unter „Eingelohnt“ die Seite
2 Rgr.

Ersteinst:
Wochentlich früh 7 Uhr.
Einzelhefte:
werden angenommen
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 12.

Abgelegt in drei Bänden,
das erste im 18000
Exemplaren erscheint,
wobei eine erfolgreiche
Anzeige.

Dresden, den 15. November.

Vorgestern Abend 7 Uhr haben sich J. K. H. der Kronprinz und Prinz Georg von hier nach Suderburg begeben, um an den dort stattfindenden Jagden Theil zu nehmen. Wie wir hören, werden J. K. H. Hofeuten heute Mittwoch Abend hierher zurückkehren.

Während auf der Königsstraße vorgestern gegen Abend ein Aushängelaß mit Buchbindereisaren entwendet wurde, ist auf der Hauptstraße um dieselbe Zeit ein werthvoller Pelz, der dort vor einem Kürschnerladen aushing, von einem unbekanntem Diebe abgerissen und spurlos verschwunden.

Se. Königliche Majestät hat dem Gemeindefürsten Gottlieb Höppler zu Altschlag die zum Verdienstorden gehörige silberne Medaille verliehen.

Am Montag Nachmittag fand in „Brauns Hotel“ das diesjährige Festmahl der privilegierten Schreibschützen-Gesellschaft statt.

Am Montage, als am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, hielt der Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs im „Vandelschen Bade“ ein Kränzchen mit Theater-Vorstellung zum Besten der Schiffsbesetzung für Kinder armer Vereinsmitglieder ab, dessen Zweck durch die rege Theilnahme gewiß erreicht worden ist. Unter den Zuschauern befanden sich außer dem Oberappellationsgerichtspräsidenten Herrn Weihen Rath v. Bangern, den Herren Generalen Graf v. Holzdorff und v. Feing auch noch mehrere höhere Stabsoffiziere, die sich an den aufgeführten Stücken: „Der Kurmärker“ und die „Picarde“ und „Wie denken Sie darüber“ von H. Dahn, die beide ganz nett dargestellt wurden, sichtlich zu ergötzen schienen. Der Vorstellung folgte ein solennes Längchen.

Das am Montag Abend im Saale des Hotel de Sage zum Besten des Asyls für erkrankte taubstumme Mädchen abgehaltene Concert war sehr zahlreich besucht und bot ein buntes, aber interessantes Programm. Den Beginn machte das Trio für Piano, Violine und Cello von Mendelssohn (H-moll), vorgelesen von dem 13jährigen Georg Leitert, der neulich mit so überraschendem Erfolg sein erstes Concert gegeben, dem Königl. Kammermusikus Herrn Otto Kummer und dem Königl. Kammervirtuos Herrn Kummer. Hierauf trat die Großherzoglich Weimarsche Kammerfängerin Fräulein Göde die Ariette von Beethoven: in questa tomba obscura und ein Lied von Dessauer „Lodung“ mit schöner kräftiger und sympathischer Stimme vor, ebenso wie im zweiten Theile ein schwedisches Volkslied von Berg und das Schwanenlied von Hartmann. Die Kgl. Hofschau- spielerin Frä. Ulrich brachte mit dem ihr eigenthümlichen Zauber die Hebbel'schen Balladen „Der Haidelohr“ und „Schön Erdwig“ mit der herrlichen Musikbegleitung von H. Schumann und schließlich ein Gedicht heiteren Inhaltes zu Gehör. Außerdem hatten wir noch Gelegenheit, in einem Adagio und Polonaise von Paganini „Russische Melodien“ für Violine und Pianofortebegleitung einen jugendlichen Violinisten, Alex Kummer, Sohn des Kammermusikus Otto Kummer, kennen zu lernen, sein Spiel zeichnete sich durch Fülle des Tons, Sicherheit und Präcision aus und machte seinem Lehrer, dem eigenen Vater, alle Ehre. Zum Schluß legte auch noch der junge Georg Leitert durch Vortrag der Fantaisie- Impromptu von Chopin, Schummerlied von Schumann und Mazurke von Liszt Proben seines schon in diesem Viartern rühmlich erwähnten Talents ab.

Der diesjährige Sommer ist den Bienen vorzüglich günstig gewesen. Die alten Stöcke gaben viele Schwärme ab, und die Ausbeute an Honig war sehr ergiebig. Einigermaßen bedeutende Bienenzüchter bringen bis 10 Centner Honig zu Markte. Der Centner Tropfhonig wird bis 28 Thlr., Wachs- honig vom Stöcke mit 10 Thlr. bezahlt.

Di. Der unter Leitung des Herrn Musiklehrers Große stehende Chorgesangverein „Siona“ erfreute am Sonntag in dem Straffer'schen Saale seine eingeladenen Gäste durch eine recht wohlgeleitene Ausführung, und förderte dabei zugleich einen wohlthätigen Zweck, indem er die gespendeten freiwilligen Liebesgaben für die von der Cholera heimgesuchten armen Werbauer bestimmt hatte. Außer mehreren kleineren bedeg- nenen Compositionen für Chor- und Einzelgesang von Mozart und Reichiger enthielt das Programm den lieblichen 96. Psalm von J. G. Naumann und den bekannten, aber immer wieder g in gehörten „Bergmannsgruß“ von Döring und Unader. Die Ausführung aller Nummern dieses geschickt gewählten Programms zeugte für das ernste Streben und den Fleiß dieses, wenn auch kleinen, so doch recht wackeren Vereins für Chorgesang.

Herr Louis Schubert, welcher sich seit seinem drei- jährigen Aufenthalt zu Dresden als Dirigent und Componist bewähret, gab am vergangenen Sonntag Gelegenheit, sich als Gesanglehrer zu zeigen. Es geschah dies in einer, in seiner

Wohnung veranfalteten musikalischen Matinee, welche sehr zahl- reich besucht war und wo man unter andern lippinguirten Per- sonen auch die Herren Minister v. Falkenstein, v. Beschau, sowie den Herrn Hofmarschall v. Beschwitz bemerkte. Von den zwei, der Öffentlichkeit vorgeführten Schülern machte sich Fräulein Spindler durch ihre vorgeschrittene Technik, Fräulein Link aber durch eine sehr schöne Mezzosopranstimme geltend. Erstere sang zwei Arien aus der „Rauberhöhle“ und „Barbier von Sevilla“, Letztere eine Arie aus „Figaro“ und zwei Lieder von Franz Schubert und Kläden. Außerdem brachte der Concertgeber zwei Compositionen von sich zu Ge- hör: der „Hesperie“, eine dramatisirte Ballade, und eine Arie aus der in Vorbereitung liegenden komischen Oper: „Ein Tag vor der Hochzeit“. In beiden Compositionen sangen Frau Schubert und Herr Hofopernsänger Hollmann, während Herr Kammermusikus Körner das Violin-Solo in letzterem Stück ausführte. Der Beifall, den beide Vireen empfingen, war ein gerechter und die für Sopran- und Tenor-Solo, gemischtes Quartett, Pianoforte und Streichquartett gesetzte Ballade dürfte in der That ein kleines Meisterstück genannt werden.

Am 6. d. M. hat ein nach Cosselbaude gehöriger Hund mehrere Hunde im Orte und in Oberwartha gebissen und ist dann von dem dortigen Schäfer erschlagen worden. Am Sonntag wurde derselbe auf polizeiliche Anordnung aus- gegraben und nach thierärztlicher Untersuchung mit der Toll- wuth behaftet erklärt.

Am 11. d. Nachts in der 11. Stunde wurde Deberan durch eine heftige Explosion erschreckt. Auf dem Kirchhofe in- mitten der Stadt sah man ein helles Aufblitzen und Funken- sprühen, und dazu erfolgte ein donnerähnlicher Schuß, wie aus einer doppelt geladenen Kanone stärksten Calibers, so heftig, daß die Fenster klirrten und die Mauern dröhnten. In den entlegeneren Theilen hätte man den Schlag für eine don- nerartige Erdschütterung halten können. Bis jetzt hat man noch nicht entdecken können, wodurch diese Detonation veran- laßt ist. Es ist schon die Meinung aufgetaucht, daß vielleicht in der Nähe ein feuriger Aerolith niedergegangen sein möchte. Vor der Hand drängt sich als nächstgelegene die Annahme eines mutwilligen Treibels auf Ob und in welcher Be- ziehung zu diesem Vorfalle die vor einiger Zeit wiederholt in der Stadt gesundenen Brand-Drohbriefe stehen, muß jetzt dahin gestellt bleiben.

Wenn auch die neuesten Berichte aus Werbau über den Stand der Cholera im Allgemeinen günstiger lauten, so ist doch der Nothstand der ärmeren Bevölkerung ein wahr- haft entsetzlicher. Es sind nicht allein die Todesfälle, die den Familien die Ernährer, den Säuglingen die Mütter, den Eltern die Kinder, den Werkstätten die Meister und Gehilfen raubten, es ist auch aller Handels- und Fabrikverkehr unter- brochen und dadurch ein Nothstand herbeigeführt, der die Herzen aller in besseren Verhältnissen sich Befindenden zum Mitleid und regster Unterstützung rängen muß. Es hat sich deshalb zur Annahme und Beförderung von Liebesgaben hier ein Hilfscomité gebildet, welches seine Thätigkeit bereits begonnen hat und demnächst vor die Öffentlichkeit treten wird. Vorzüglich willkommen dürfte neben Geldunterstützung die Zufertigung von Wäsche, Decken, Kleidungsstücken, Nahr- ungsmitteln (besonders auch Rothwein, Chocolade, Cacao) etc. sein. Es fehlt an Allem, oft dem zum lästlichen Weidau ist fast abgebrochen und Niemand getraut sich in die gefährliche Stadt, und obson Seiten der Behörden wohl Alles ge- schieht, dem Unheil möglichst zu begegnen, so schließt dies doch auch Anderer Hilfe und Unterstützung nicht aus. Hier ist der Platz, wo sich die Mithätigkeit im schönsten Lichte zu zeigen vermag, hier die Gelegenheit, das Uebel von uns abzuwehren, indem man es in seinem Herde erstickt; denn was ist Brand, Wassernoth und ähnliches große Uebel gegen die Schreden einer verheerenden Krankheit und ihre unheilvollen Wirkungen. Hilfe, wer helfen kann und sich eines glücklicheren Daseins erfreut!

In einer der vergangenen Nächte ist das Bahn- wärterhäuschen Nr. 2 in Bickitz (an der Tharandt-Freiberg- er Bahn) erbrochen und um mehrere Bäder und andere Kleinigkeiten bestohlen worden. Unter diesen befindet sich auch ein Taschmesser mit Messingschaalen, die Figur Napo- leons I, dessen Saam mit Hut und Degen darauf eingravirt. Der Dieb ist noch unbekannt.

Neuerdings sind nun auch in Altstadt zwei junge Burschen aufgetaucht, die bei einem Bäcker ganz auf die näm- liche Weise Waaren gestohlen haben, wie dies neulich bezüg- lich eines Bäckers in Antonsbad gemeldet wurde. Die Diebe sind an das Schaufenster herangeklettert, haben sich diesmal 9 Stückchen Kuchen bestohlen, und nach deren Empfangnahme, ohne sie zu bezahlen, Reißaus genommen. Wie wir hören, soll aber Einer dieser Paixont auf der Flucht eingeholt und

eingefangen worden sein. Seinen Begleiter, der nebenbei den Kuchen in seine Verwahrung genommen, ist es leider ge- lungen zu entkommen.

In dem Speisegewölbe einer hiesigen renommierten Restauration entdeckte man vorgestern eine ihrer Person nach unbekannt Dirbin, die dort jedenfalls einen guten Griff zu thun gedachte, und auch bereits einen ganzen Schinken und ein großes Stück Rindfleisch eingefackt hatte. Es ergab sich, daß diese Frau Tags zuvor in der Restauration Etwas ein- gekauft und bei dieser Gelegenheit die Schlüssel zum Speise- gewölbe entwendet hatte. Mittels dieser Schlüssel hatte sie sich Tags darauf zu dem Speisegewölbe Zugang verschafft. Die Diebin wurde festgenommen und der Polizei übergeben. Sie ist eine Handarbeiterfrau von hier.

Am 11. d. M. fand man in einem Teiche bei Dohna den Leichnam der verhehligten Wendler von dort. Derselbe hatte aus unbekanntem Gründen ihrem Leben jedenfalls frei- willig ein Ende gemacht.

Vorgestern Abend brach auf dem Dippoldiswaldder Platz die Achse eines schwer beladenen Frachtwagens und der Koloff sank kraftlos in sich zusammen.

Auch Pirna hat jetzt eine Portchaise, wenn auch kein so weltberühmtes Schaffenhaus wie Dresden aufzuweisen. Es hat nämlich dort ein speculativer Mann eine Portchaise erbaut, um den Damen, welche Bälle besuchen, ein gutes For- kommen zu verschaffen, indem solche sehr bequem eingerichtet ist, ja sogar zwei Personen aufnehmen kann und somit eine Dame mit Riesencrinoline Platz findet. Findet die neue Ein- richtung Anklang, so werden mehr Portchaisen gebaut und vielleicht bekommt Pirna dann auch sein Schaffenhaus auf dem Markt, wo die Räume der jetzt leerstehenden Fleischbänke sehr leicht dazu eingerichtet werden könnten.

Die Gesellschaft Saxonia I. eröffnete am verflossenen Sonntag die diesjährige Wintersaison mit Souper und Ball in Reinholds Etablissement. Der vom Vorstand ausgebrachte Toast deutete darauf hin, daß seit dem Bestehen des Vereins 17 Jahre verflossen, die Gründung desselben aber auf dem Baldschloßchen, also an derselben Stelle erfolgt sei, wo die junge dem ersten deutschen Sängerbundesfeste gewidmete Eiche gepflanzt ward. Sprecher verglich dieses Baumchen mit der Gesellschaft Saxonia I., welche an dortiger Stelle klein ent- standen, und nunmehr zu einem großen Baume emporgezwa- chen sei, bezeichnete die Begründer als Stamm und Wurzel, die neueren Mitglieder als Aeste und Zweige, die Eiche aber möge das junge Deutschland sein, welches in Sachsen gebo- ren und erzogen. Zum Schluß wurde dem jetzigen Inhaber des Etablissement der Dank der Gesellschaft ausgebracht für die aufmerksame und gute Bewirthung, indem solche in der That nichts zu wünschen übrig ließ.

Ein Morgenpapiergänger theilt uns mit, daß, als er vorgestern früh 7 1/2 Uhr beim Ausgange durch wiederhol- ten Sternschnuppenfall (13 und 14. November jeden Jahres) seine Aufmerksamkeit auf die Beobachtung des Himmels lenkte, derselbe gerade einen interessanten Anblick darbot. Unser Beobachter befand sich auf der Annenstraße, als er mit einem Male ziemlich im Zenith, vielleicht etwa 10 Grad ab- wärts nach dem am Himmel befindlichen Monde zu, einen Cometen bemerkte, der, den Kopf nach Osten, den Schwanz nach Westen mit einer bedeutenden Krümmung nach Norden zugekehrt, zeigte. Nach ungefähr 5—6 Minuten indeß der Schwanz derselbe, was die Annahme daß es ein Comet sei, zweifelhaft erscheinen ließ, da doch die Annahme der Dicht- häute, in so kurzem Zeitraum, nicht mit der beginnenden Dämmerung zusammenhängend sein konnte. — Wir sind be- gierig, wie die Astronomen das Phänomen zu erklären wissen.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen vom 14. November. Frau Pauline Treibmann schuldete an einen gewissen Schäfer etwas mehr als 500 Thaler und zwar auf einen Primatwechsel, der am 2. Juli 1864 ausgehelt war. Der Advocat Jumps II. war bevollmächtigter Sachwalter des Schäfers und stellte da nicht vollständig gezahlt wurde, die Klage gegen die Schuldnerin an, in Folge dessen sie verur- theilt wurde 512 Thlr. 2 Rgr. 6 Pf. nebst Kosten und Zin- sen zu zahlen. Am 22. September wurde die Hisevollstrec- ung verfügt und wieder in Folge dessen 22 Thlr. baar, Pretiosen, Mobilien und eine Quantität Waaren aus dem Lager abgepfändet. Letztere wurden in ein besonderes Zim- mer, das drei Thüren hat, gebracht, verschlossen und versie- gelt. Es wurden nun Zahlungen in Raten geleistet. Der Weihnachtsabend 1864 kam. Das versiegelte Local sollte zur Besorgung für die Familie benutzt werden. Die Frau schickte ihre Tochter zu dem Sachwalter und ließ ihn um die Ge- laubniß bitten, das Zimmer benutzen zu dürfen, resp. den Schlüssel zu schicken. Es wurde auch Geld mit geschickt. Da soll nach Aussage der Angeklagten der Advocat Jumps gesagt haben, sie könne über die Sachen verfügen, es sei ja